Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 4 (1918)
Heft: 29

Artikel: Nicht bloss fürs Kopfrechnen
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-536748

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 18.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Nicht bloß fürs Kopfrechnen.

Nicht bloß fürs Kopfrechnen in der Schule, sondern auch für die Beleuchtung vieler Lehrergehalte haben folgende Preisvergleichungen eine große Bedeutung. Gottfried Braun, der Zentralpräsident der Genossenschaften Konkordia der Schweiz, hat eine Reihe von Zahlen veröffentlicht über die Verteuerung der wichtigsten Lebens- und Haushaltungsmittel, von denen wir einige hier folgen lassen und andere noch ergänzt haben. Wenn bei diesen Preisen ein Lehrer mit Familie bei Fr. 1500—2000 Gehalt noch „glücklich" sein soll, ist er jedenfalls nicht nur ein hochidealer Lebenskünstler, sondern ein Hungerkünstler dazu. Nehme er sich einen Impresario und eröffne eine — Bude!

		Preis im Juni 1914 Fr.	Preis im Juni 1918 Fr.	Aufschl. in Proz.
Brot	das Kg.	—.35	—.73	109
Mehl	„	—.48	—.84	75
Gries	„	—.48	—.95	98
Maisgries	„	—.30	—.76	153
Hafergrütze	„	—.50	1.42	184
Teigwaren	„	—.60	1.34	123
Reis	„	—.57	1.06	91
Bohnen	„	—.46	4.20	813
Erbsmehl	„	1.50	4.60	200
Kastanien, gedörrt	„	—.40	4.30	975
Speck	„	3.50	14.—	300
Kochfett	„	2.40	6.50	170
Schweinefett	„	1.90	8.—	321
Kokosnußfett	„	1.70	6.80	300
Olivenöl	der Lt.	3.—	9.—	200
Gewöhnl. Speiseöl	„	1.50	5.40	260
Kalbfleisch	das Kg.	2.10	4.70	124
Rindfleisch	„	1.70	4.60	171
Salami	„	4.40	16.—	263
Emmenthaler	„	2.40	3.70	54
Milch	der Lt.	—.25	—.40	60
Eier	das Stück	—.09	—.48	433
Butter	das Kg.	2.70	7.60	181
Kartoffeln	„	—.12	—.32	166
Zucker, Pilé	„	—.48	1.36	183
Kochschokolade	„	2.—	5.20	160
Kakao	„	2.80	6.—	114
Kaffee	„	2.60	4.40	70
Malzkaffee	„	1.—	2.20	120
Zichorien	„	—.80	3.25	300
Gedörrte Birnen	„	1.—	2.20	120
Rotwein	der Lt.	—.60	1.60	170
Seife in Stücken	das Kg.	1.40	8.—	471
Schmierseife	„	—.64	2.80	337
Soda	„	—.12	—.50	317
Petroleum	„	—.23	—.80	250

Noch erwähnen wir als Nötigstes, was für den Haushalt unentbehrlich ist: Kohlen für Heizung und Herdfeuerung früher 450 Fr. (per 10 Tonnen), nun 2800—3400 Fr., Brennholz: Aufschlag 150 %, Baumwolle und verwandte Stoffe, Qualitäten, die früher zwischen 60 und 80 Rp. der Meter kosteten, müssen heute mit 2 bis 3 Fr. bezahlt werden. Aufschlag 230 bis 275 Prozent.

		Preis im Juni 1914 Fr.	Preis im Juni 1918 Fr.	Aufschlag in Prozent
Wolle, Schaffh.	das Kg.	12.—	46.—	283
Baumwollgarn	die Strange	—.40	1.90	375
Schuhwaren				150

Der Armut erliegt man nicht, sagt P. A. Weiß. Wo Armut und ihr natürlicher Gegensatz, der Reichtum, da ist noch immer Mut, sittliche Kraft zum Ertragen, Entbehren und Bitten, da ist Hoffnung und Geduld auf der einen, Herablassung, Mitteilsamkeit, Gemeinschaftlichkeit auf der andern Seite. . . . Wenn aber auf der einen Seite unnatürliche Not, das Elend im eigentlichen Sinne als Folge der unnatürlichen Fettsucht auf der andern, und wenn das Massenelend, der Pauperismus, neben dem Mammonismus, der Goldstockung, dem krankhaften Goldflusse, als Gegensätze auftreten, dann krankt die Gesellschaft überall. Das sind nicht mehr natürliche Gegensätze, sondern ungesunde, unnatürliche Widersprüche und Spannungen, ein Zeichen von Zerissenheit und Zerfahrenheit, ein Vorbote für die Auflösung der Gesellschaft. . . . Die Armut wird dann zur Hilflosigkeit, zur

Feindseligkeit und Rachsucht wider die Besitzenden und wider die Gesellschaft selber, zur Verwilderung, Ausschweifung, Betäubung, endlich zur Verzweiflung, die nur im Zerstören noch Trost findet.

In solchen Zeiten geben weitsichtige und edeldenkende Behörden den Vorstellungen und Gesuchen der unselbständig Erwerbenden sicher Gehör und vertrösten sie nicht darauf, daß es eben „böse Zeiten" seien. Das wissen die Festbesoldeten schon lange und haben sie bitterer als andere am eigenen Leibe verspürt. Waren sie schon in normalen Zeiten nicht auf Rosen gebettet, daß sie keine nennenswerten Ersparnisse machen konnten, so sind sie jetzt direkt in schwerer Notlage, und es ist heilige Pflicht der zuständigen Behörden, diese nach Kräften zu bekämpfen.

Schulnachrichten aus der Schweiz.

Stimme aus dem Leserkreise. * Der Ruf nach Reorganisation des Zentralvereins kath. Lehrer und Schulmänner der Schweiz in Nr. 27 ist sehr berechtigt. Neue Zeiten — neue Bedürfnisse! Nur wer diese erfaßt, geht mit der Zeit. Der Entwurf der neuen Statuten sollte der Delegiertenversammlung im August schon vorliegen. Einige Vorschläge: Vermehrte soziale Institutionen (Sterbe- und Hilfskasse, Eröffnung von Geldquellen, Vorteile für die Abonnenten der „Schw.-Sch." usw.), die engere Kommission soll nahe beieinander wohnen, damit sie sich öfter versammeln kann und die hemmenden Bahntaxen wegfallen; große Kompetenzerteilung an den Ausschuß; Vorort soll Luzern werden; sofortige Wahl des Zentralkomitees an der nächsten Delegiertenversammlung; bei der Wahl ins Zentralkomitee sind schaffensfreudige, wenn immer möglich, aktive Lehrkräfte ins Auge zu fassen, die Zeit und Lust zur Verfügung haben; vermehrte Fühlungnahme mit dem Zentralverein des Vereins kath. Lehrerinnen, für manche Institutionen vielleicht gemeinsames Vorgehen; Förderung des kath. Schulvereins 2c.

Kein Luzerner.

Luzern. Ferienwanderungen. Vom 23.—27. Juli sind für Schüler der Stadtschulen Ferienwanderungen vorgesehen. Die Reise geht nach dem Hinterland, auf den Napf, dann ins Entlebuch und am fünften Marschtag von Entlebuch über die Bramegg zurück nach Luzern. Die Kosten sind auf Fr. 12.50 pro Teilnehmer berechnet.

Freiburg. Lehrerkassen. Die Jahresrechnung der freiburgischen Lehrerpensionskasse für 1917 ergibt an Einnahmen Fr. 58,468.78, an Ausgaben Fr. 44,307.44, wovon Fr. 40,175 an Ausgaben auf Pensionen entfallen. Das Reinvermögen auf 1. Januar 1918 beträgt Fr. 528,466.59, was gegenüber dem Vorjahr einen Vermögenszuwachs von Fr. 17,000.50 darstellt.

Schon für laufendes Jahr ist das neue Gesetz vom 24. November 1917 in Kraft. Der Jahresbeitrag der Mitglieder wird für 1918 und 1919 auf Fr. 80 festgesetzt. Pro 1919 und in Zukunft wird dieser Beitrag durch die Staatsbank direkt bei jener Behörde eingezogen, von der die betreffende Lehrperson besoldet wird.

Bei Behandlung der Lehrerkrankenkasse gab der Vorstand an der Jahresversammlung vom 22. Juni Bericht über seine Schritte beim Staatsrat und